

## Koranschulen ohne Ringparabel

22. November 2004, 00:00 Uhr

Von Jörg Schönbohm

**Auf Einwanderer, die zwar bei uns, aber nicht mit uns leben wollen, müssen wir verzichten**

Wie von den Brandsätzen holländischer Islamisten oder Anti-Islamisten getroffen, ist in Deutschland die Debatte um die Integration zugewanderter Minderheiten entflammt. Schon rutscht sie ab in die ähnlich schnell verglimmende Frage, wie solchen Ausbrüchen zu begegnen sei. Die Grundsatzfragen werden ausgeblendet: Was hält unsere Gesellschaft zusammen? Warum sind wir in diese beklagenswerte Lage gekommen?

*Gefährliche Erziehungsphantasien.* Viele Schulen erziehen die Jugendlichen nicht zu Bürgern, sie wachsen ohne Wertorientierung auf und lernen die Geschichte unseres Volkes nur ausschnittsweise - Wissen und Halbwissen statt Bildung. Traditionen werden diffamiert, was über Jahrhunderte und Jahrtausende gewachsen ist, wird ausgerissen. Daß auf einer solchen Brache nicht einmal die laborgezüchteten Samen der Volkspädagogen keimen, sondern sich heranfliegendes Unkraut entwickelt, verwundert nur Narren. Auch der Aufschwung von Jugendgewalt und Rechtsextremismus ist dafür ein Symptom. Dahinter stehen die Dogmen rot-grüner "Gesellschaftspolitik": Mit dem Anspruch, unsere Gesellschaft umzukrempeln, ist Rot-Grün angetreten - Beliebigkeit ist Trumpf. Damit verliert jede Gesellschaft die Integrationsfähigkeit. Es fehlt der nötige Kitt gemeinsamer Geschichte oder nationaler Kultur, der zum Beispiel Zuwanderern aus aller Welt in den USA die Integration erleichtert.

*"Dialog der Kulturen"?* Abgesehen von unserer eigenen Beliebigkeit wird der kulturelle Austausch durch wachsende selbst geschaffene Ghettos in unseren Großstädten erschwert. Sie verhindern die Integration der zumeist islamischen Zuwanderer in die abendländische Gesellschaft. Viele Zuwanderer sind seit Jahrzehnten mit ihren Kindern hier, ohne auch nur das geringste Interesse an Integration zu haben. Die zweite und dritte Einwanderergeneration lebt heute in Parallelgesellschaften, die wir nicht nur zuließen, sondern sogar förderten. "Muttersprachlicher Unterricht" ist nur eine der Torheiten, die uns als Weg zum multikulturellen Glück verkauft wurden. Es muß ernst gemacht werden mit der Integration, gegebenenfalls mit den Mitteln des Anreizes oder des Zwangs.

*Wer ist Lessing?* Viele der entwurzelten jungen Ausländer suchen sich ihr Wertegerüst bei denen, die ihnen Heimat geben: den Islamisten. Spätestens hier hat gutes Zureden keinen Sinn mehr. Lessings Ringparabel, das Lehrstück der europäischen Aufklärung, findet sich natürlich nicht im Lehrplan der diversen Koranschulen in Deutschland. Dort wird vielmehr häufig gepredigt, daß man den richtigen der drei Ringe aus dem väterlichen Erbe am sichersten erlangen könne, indem man seinen beiden Brüdern den Schädel einschlägt und ihnen ihre Ringe von den Fingern schneidet. Haben wir darauf eine Antwort?

*Bindungen stärken, Integration einfordern.* Erstens: Wir müssen der Fragmentierung der deutschen Gesellschaft entgegenwirken. Dazu gehört die Pflege unserer kulturellen, religiösen und nationalen Traditionen. Sie sind die Bindungskräfte unseres Gemeinwesens. Der Vorschlag zur Abschaffung des 3. Oktober zeigt die Blindheit gegenüber solchen Selbstverständlichkeiten. Zweitens: Wer hier auf Dauer leben will, muß Deutschland akzeptieren, mit seinen Stärken und Schwächen, aber nicht als Land der Beliebigkeit und der toleranzverklärten Prinzipienlosigkeit, wie es Rot-Grün betreibt. Wir können nur friedlich zusammenleben, wenn wir gemeinsam die vom Souverän, dem deutschen Volk, festgelegten Grundregeln einhalten. Deutschland ist ein gastfreundliches Land. Auf Menschen, die zwar bei uns, aber nicht mit uns leben wollen, müssen wir gleichwohl verzichten. Wer integrationsunwillig ist oder unser Land gar als Rekrutierungsgebiet für den Heiligen Krieg mißbrauchen will, der muß gehen.

*Auch eine Frage der Menge.* Und noch ein Befund muß in aller Klarheit ausgesprochen werden: Es kommen zu viele. Wenn man in eine chemische Lösung immer mehr Fremdstoff schüttet, ist deren Lösungsfähigkeit irgendwann erschöpft. Es bildet sich Bodensatz, der die Flüssigkeit nicht mehr verändert. Es gibt keine kulturelle Befruchtung mehr, die Zuwanderung sein kann und sein muß. Unsere Gesellschaft kann die geschlossenen Blöcke außereuropäischer Zuwanderer schlicht nicht mehr aufnehmen. Die Niederlassungsfreiheit in der EU ermöglicht unseren Bürgern eine hohe Mobilität zwischen den europäischen Staaten. Für die außereuropäischen Zuwanderer muß es eine klare Beschränkung geben. Wir müssen mit größerer Entschlossenheit an den Defiziten der Integration arbeiten.

*Keine Parallelgesellschaften.* Statt islamistischer Indoktrination muß der freiheitliche Wind des Grundgesetzes durch die deutschen Koranschulen und Moscheen wehen. Freiheit, Toleranz und Gleichberechtigung, die Werte unseres Grundgesetzes, die Grundlagen der aufgeklärten europäischen Tradition, müssen Einzug in die Köpfe und Herzen halten. Wer das nicht will, verwirkt sein Gastrecht. Die Zeiten, in denen Toleranz in Prinzipienlosigkeit und Wertneutralität in Wertlosigkeit verkehrt wurden, müssen vorbei sein. Erst wenn wir Deutschen das verstanden haben, kann ein gedeihliches Miteinander in diesem Land gelingen. Jörg Schönbohm (CDU) ist Innenminister und stellvertr. Ministerpräsident von Brandenburg

Quelle: [http://www.welt.de/print-welt/article353805/Koranschulen\\_ohne\\_Ringparabel.html](http://www.welt.de/print-welt/article353805/Koranschulen_ohne_Ringparabel.html)